



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben
vnd ewig zu leben**

Poza, Juan Bautista

Franckfurt, 1653

Das 6. Capit. von den Gaben deß H. Geists.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)

ein Apostolische allgemeine Kirch so die Nö-
mische ist / zu finden seye / als in welcher al-
lein die Sünden in Namen Gott des Vaters /
des Sohns vnd d. Geists verziehen
werden.

**Was die 7. Gaben des heiligen
Geists seyen / vnd wie sie sollen in der
lehten Stund begehrt werden /**

Cap. 6.

Sie werden in der H. Schrift ge-
nant Sieben-Geister / oder Wind
vom Himmel / die auff sonderbare
vngewöhnliche weiß die Seel des
Gerechten in ihrer Schiffart vnd Strassen /
wann Gefahren vnd beschwerliche Fäll vor-
handen. forhelffen vnd treiben. Wann der
Windt fället ist alles still im Meer vnd kan
man nicht fort kommen; Also wann diese
7. Windt nit auffstehen oder ermerckt wer-
den in dem bitteren Meer der Beänstigung
gen vnd Schmerzen des Todts; So wird
der Gerecht schwerlich mit der Ordinari
vnd

vnd gemeinen Hülf allein den natürlichem vnd vbernatürlichen Tugenden durchdringen können.

Die 4. dieser Gaben gehören dem Verstand zu: Die erste wird die Gab des Rates genandt / vnd ist ein vernünfftige Practick: oder Übung / die da bewegt nicht allein mit Menschlicher Klugheit / sonder auch Göttlicher Einsprechung etwas zu würcken. Von diesem Windt seynd etliche fürnemme Männer angeblasen worden / welche dardurch vngewöhnliche Sachen in ihrer Martir vnd sonstigen grossen schwehren Streitigkeiten verrichtet haben. Der Krancke so sich sehr zweiffelhafftig befindet / was er thun solle / ruffe den Himmel an / vnd bitte: daß zu Vollführung seiner Schiffart / vnd damit er nicht gefährlicher weiß in dem stillen Meer seiner Zweiffelungen aufgehalten werde / ihme der H. Geist diesen Windt schicken wolle / damit er ihne zu einer endlichen Erklärung vnd Schluß führe.

Die ander Gab des H. Geists wird genandt die Wissenschaft / welche mit sich bringt Lieblichkeit / Freud vñ Empfindlich-

keit/als ein Erfahrnuß der geglaubten Sachen/vnd macht daß man viel Bequemlichkeiten verstehet / welche die Articulen des Glaubens in sich begreifen / damit sie geglaubt vnd geliebt werden. Diese Hülf ist hoch vonnöthen in der Stund des Todes/ vnd köndten sie die Gerechten so vngelerret vnd grob sie auch seyn mögen haben; Dann in diesem Paß seynd sie zu Zeiten wie Baurren / so sehen/verstehen / vnd erfahren die Gröffe etlicher Gärten / Kirchen / vnd Gebäwen / vnd könten doch hernacher nit darvon reden.

Durch die Gab des Verstands/ werden wir berichtet/vff was Weiß vnd Verstand Gott mit vns durch sein heilige Schrifft vnd Diener redet / wardurch wir von dem heiligen Geist leichtlich vns bewegen lassen/ vnd verstehen was vns Gott vnderweiset/ vnd befiehlt vff die Weiß als wir es vonnöthen haben. In dem letzten Kampff des Todes bedürffen wir dieser Gab gar hoch/ damit wir vns die Göttliche Wahrheit nicht vff ein andern Weg/als nöthig vnd ehrbar ist/auflegen vnd zu ziehen. Weilen der Teuffel

Teuffel damahls gar sorgfältig ist vns mit
eitelem Ansehen auß vns selbst zu bringen.

Die Gab der Wissenheit macht / daß da
mit wir mit mehrer Sicherheit in den ir
bernacirlichen höhern vnnnd ewigen Sa
chen vnd Beschaffenheiten vns bestättigen
mögen / wir zu solchem Ziehl natürliche
menschliche vnd geringere Ursachen vnd
Bewegnungen gebrauchen. Es bläst dieser
Göttliche Wind die gerechte Seel an / da
mit sie durch den Antrieb der erschaffenen
Werheiten die sie zu ihrem Nutzen anzeigt
fortschiffen könnte.

Die 3. folgende Gaben begleiten vnnnd
weisen den Willen / die Gab der Stärke
gibt ein vngewöhnliche Beständigkeit vnd
Kraft damit die grossen Schmerken vnd
Beängstigungen des Todts mit Gedult
vnd Leyden überwunden werden. Die Zu
gend der Stärke allein ist nicht gnugsamb
einem so gefährlichen Kampff mit Gedult
vnd Ergebung wol außzustehen; ein vnge
wöhnlicher Beystand ist zu einer solchen
vngewöhnlichen Gefahr vonnöthen.

Die Gab der Gottsforcht vnd Religion
P . vij macht

macht vns. Gott anzuschawen als vnser
Vatter vnd Gutthäter in allen überna-
türlichen. Dieser Beystand hilfft vns daß
wir mit vngebräuchlich / vnd grosser Zu-
nengung / Beständigkeit vnd durch sonder-
bahre Antrieb die Werck der Religion / Er-
kandnuß / vnd Danckbarkeit gegen der
Göttlichen Mayestät würcken können. Wn-
der so vielen Sachen die in den Schmerz-
lichkeiten vnd höheren Kranckheiten abwen-
dig machen / ist ein absonderlicher Wind so
hohe Werck zu würcken / vonnöthen.

Die Gab der Forcht ist ein Werck der
Demuth vnd Ehrerbiethung mit Gott /
welche mit absonderlicher Zunengung /
Beständigkeit / vnd Antrieb beschicht. In
keiner Zeit ist diese Gab mehr nöthig als im
Tode / damit man sich desto besser versiche-
ren vnd bereiten könnte zum Eingang der
Glori.

Wann also diese sieben Gaben des heil-
gen Geists vnd die Nothwendigkeit dersel-
ben im Außgang des Lebens dem Krancken
vorgebildet werden / solle er mit grossen
vertrauen dieselbe von Gott begehren / vnd
bitten

bitten auch hierzu sich der Gebetter vnd Lob-
gesänger der Kirchen vnd heyligen Leuten
so nachfolgen gebrauchen / damit sie dar-
durch den Nutzen der Glaubigen befürde-
ren wolten / so spreche er dieselbige oder höre
sie sprechen.

Gebetter der Kirchen zum H. Geist.

Rim heyliger Geist vnd sende vom
Himmel die Strahlen deines
Lichtes.

Kom O Vatter der armen /
kom O freygebiger Aufstehler der Gaben /
kom O Schein vnserer Herzen / du mächtiger
Tröster vnd süßer Gast der Seelen auch
liebliche Erfrischung der selben.

In der Arbeit bist du vnser Ruhe / in der
Hitze vnser Schatten / in den Zähren vnser
Erlustigung. O seeligstes Licht erfülle
von dir selbst die heimliche Winkel des
Herzen deiner Glaubigen.

Ohne dein Gottheit ist alles nichts was
auff

auff der Welt sich befindet/ vnd ist nichts
vnschuldig.

Wäsche was in vns wüst/ begesse was
dürz in vns/henle was in vns verwundet ist.
Erweiche was in vns hart/ erwärme was in
vns kalt/ füre auff den rechten Weg was in
vns darvon abgewichen ist.

Gib deinen Glaubigen so zu dir ihr Ver-
trauen haben die heylige Zahl der sieben
Gaben.

Theile vnder ihnen die Verdiensten der
Tugenden/ gib ihnen den Ausgang des Le-
bens in der Gnad/ vnd die Freudt der Glori-
Amen.

Lobgesang der Kirchen vom H. Geist.

Komme O Göttlicher Geist ein
Erschaffer alles/ besuche die Gemü-
ther deiner Knechten/ erfülle mit
deiner Gnad die Herzen so du in
ihnen erschaffen hast.

Deine Namen seynd ein Tröster / ein
Gabe

Gab des Allerhöchsten / ein lebendiger
Brun/ Feuer / Liebe vnd ein geistliche Sal-
bung.

Du hast 7. Angesichter von der Freyge-
bigkeit/wegen der sieben Gaben die du auß-
theylest. Du bist ein starker Finger der
rechten Hand Gottes/ ein werthe Verspre-
chung des ewigen Vatters / der mit deinem
Wort unsere Leffzen vund Zungen berel-
dest.

Zünde an unsere Sinn / genesse die Liebe
in unsere Herzen/ stärke das schwache vn-
sers Leibs mit deiner ewigen Krafft.

Verjage weit unseren Feindt / gib vns
als gleich deinen Frieden / damit/weilen du
vnsrer Wegweisser bist/ wir vns von allem
Schaden hütten.

Durch dich erkennen wir den Vatter
vnd den Sohn vnd glauben zu allen Zeiten
daß du der Geist aller beyden bist.

Gebett der heyligen Lehrer vnd
Beichtiger in Gefahr des Todts/
Cap. 7.

Ein